

Erklärung von Norbert Gugerbauer über den Europäischen Wirtschaftsraum (12. November 1991)

Legende: Am 12. November 1991 kritisiert der Vorsitzende der Parlamentsfraktion der liberalen Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), Norbert Gugerbauer, während der Debatten im Nationalrat die Teilnahme Österreichs am Gemeinsamen Wirtschaftsraum (EWR) und fordert den sofortigen und schnellen Beitritt des Landes zu den Europäischen Gemeinschaften.

Quelle: Stenographische Protokolle über die Sitzungen des Nationalrates der Republik Österreich. XVIII.; 44. Sitzung. 12.11.1991. Wien.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/erklarung_von_norbert_gugerbauer_uber_den_europaischen_wirtschaftsraum_12_november_1991-de-900cec30-5b33-447c-9815-6cde2b0e1e71.html

Publication date: 06/09/2012

Erklärung von Norbert Gugerbauer über den Europäischen Wirtschaftsraum (12. November 1991)

[...]

Ich sage Ihnen überhaupt: Es ist keine Reformkoalition, die gegenwärtig dieses Land führt, sondern das ist eine Koalition der Reformverweigerer. Diese schwört sich meines Erachtens schon deswegen auf den Europäischen Wirtschaftsraum ein, weil sie hofft, ganz gut in diesem europäischen Warteraum zu leben. Da gibt es manche Sozialpartner, die wollen gar nicht in die Europäische Gemeinschaft hinein, denn da müßten sie um den Besitzstand an gegenwärtiger Macht und gegenwärtigen Privilegien fürchten. Und deswegen ist die Bundesregierung, deswegen ist die große Koalition offensichtlich so bestrebt, den Österreichern den Europäischen Wirtschaftsraum einzureden. Das stößt auf den klaren Widerstand der Freiheitlichen Partei. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Herr Bundesminister Dr. Mock ist nicht mehr im Raum. Er hat im Rahmen seines Berichtes davon gesprochen, daß der Europäische Wirtschaftsraum doch ein tolles Trainingslager für uns Österreicher sein könnte. Durch die Mitarbeit im Europäischen Wirtschaftsraum könnten wir uns auf die Europäische Gemeinschaft vorbereiten.

Das ist, genau jene Demutsgeste, die ich immer wieder verurteilen muß, Herr Bundesminister Dr. Mock! Warum braucht Österreich ein Trainingslager, obwohl das für andere Beitrittsstaaten der letzten Jahre nicht notwendig war? Portugal hat kein Trainingslager benötigt, Spanien hat kein Trainingslager benötigt, Irland hat kein Trainingslager benötigt; von allen anderen Beitrittswerbern abgesehen.

Wir Österreicher wollen uns damit profilieren, daß wir sagen: Wir brauchen doch zunächst einmal ein Trainingslager, wir sind ja noch gar nicht soweit, wir sind ja noch gar nicht Europäer der ersten Klasse. — Das ist die falsche Politik gegenüber Brüssel, das ist die falsche Politik gegenüber den gegenwärtigen Mitgliedern der Europäischen Gemeinschaft. Auf diese Art und Weise werden Sie die wesentlichen Interessen der Österreicher gegenüber den Organen der Europäischen Gemeinschaft nicht durchsetzen können.

Es ist ja überhaupt das Dilemma, daß Sie mit dem Vertrag zwischen Österreich, der EFTA und der Europäischen Gemeinschaft über den Europäischen Wirtschaftsraum die Verhandlungsposition Österreichs für die Zukunft geschwächt haben. Sie haben Trümpfe aus der Hand gegeben, Herr Bundesminister Dr. Schüssel, sowohl was den Kohäsionsfonds betrifft wie auch was etwa die Transitregelung für die nächsten Jahre angeht. Und Sie haben — das muß man mit allem Nachdruck festhalten — im Zuge dieser Verhandlungen zwischen der EFTA und der Europäischen Gemeinschaft keinesfalls ein Direktmandat der EG für künftige Verhandlungen zwischen Österreich und der Europäischen Gemeinschaft bekommen. Das heißt, obwohl Österreich als erstes das Beitrittsansuchen nach Brüssel geschickt hat, befinden wir uns jetzt in einer großen Gruppe, die die Staaten Südeuropas angefangen von der Türkei, über Malta und Zypern, umfaßt, ebenso die Neutralen bis hin zu den Skandinaviern; und auch die Osteuropäer werden da wohl eines Tages dazugehören. Sie haben die Chance verabsäumt, die österreichischen Interessen in Sonderverhandlungen mit der Europäischen Gemeinschaft besonders nachdrücklich zu vertreten. Ich meine, daß das ein besonders bedenkliches Moment ihrer Vereinbarung über den Europäischen Wirtschaftsraum ist.

Der Europäische Wirtschaftsraum wird von uns Freiheitlichen als eine halbe Sache betrachtet. Das ist eine halbherzige Lösung, die nicht daran vorbeiführen kann, daß wir Österreicher den Anspruch haben und den Anspruch vertreten müssen, Europäer erster Klasse zu sein, gleichberechtigte Europäer, Europäer, die über das Schicksal dieses Kontinents und vor allen Dingen über das Schicksal ihres eigenen Landes auch selbstbewußt mitbestimmen können. Wir brauchen ja die europäische Zusammenarbeit, und zwar nicht nur aus irgendwelchen wirtschaftlichen Gründen, sondern wir brauchen sie für die Umwelt, wir brauchen sie für grenzübergreifende Transitregelungen, und wir brauchen sie für die Sicherheit unseres Landes und unserer Bürger, die künftig nicht mehr mit den traditionellen. Instrumenten zu gewährleisten ist.

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Schüssel! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir

Freiheitlichen halten daran fest: Österreich muß den direkten Weg in die Europäische Gemeinschaft anstreben. Dazu sind zunächst die Hausaufgaben zu lösen, das heißt Umstellung der Agrarförderung zugunsten der bäuerlichen Familienbetriebe, das heißt eine neue Balance zwischen den Bundesrechten und den Länderkompetenzen, das heißt ein verstärkter Schutz der Österreicher vor einer internationalen Transilawine, und das heißt natürlich auch eine europagerechte Steuerreform.